

Tafel 13 führt uns ein Blatt aus Dürers »Chrenpforte Kaiser Maximilians I.« vor. Das Blatt ist xylographiert und dem im Jahr 1518 erschienenen Dürerschen Prachtwerke nachgebildet; es giebt die Widmung auf dem Unterrande der Darstellung wieder. Die Schrift ist von außerordentlicher Schönheit, sie umfaßt zehn Zeilen; Reproduktion und Druck sind beide gleich wohl gelungen.

Tafel 14 giebt uns das Titelblatt des von Bernhard Jobin im Jahre 1579 zu Straßburg gedruckten »Fundamentbuchs«, teils in xylographischer, teils in typographischer Schrift. Der vollständige Titel des Werkes lautet: »Fundamentbuch inhaltende mancherley wolgeformte Teutsche vnd Lateinische schriften: Wie die inn Cangleien vnd inn gemeyn begert vnd löblich inn brauch gezogen werden. Difes MDLXXVIII. Jars künstlich vnd leicht begreiflich fürgeben vnd geschriben durch Jacob Jacobelln vom Newmark auß Schlesienn. Jetztiger zeit Teutscher Schulmehster zu Heydelbergk.« Der Haupttitel ist mit zwei prachtvollen Initialen geschmückt und in roter Farbe gedruckt; er zeigt, daß damals — 1579 — die Typographie zu Straßburg auf seltener Höhe gestanden hat, wie ja auch Bernhard Jobin zu den besten Druckern seiner Zeit gehörte. (Berühmt ist besonders das aus seiner Werkstätte hervorgegangene Werk: *Icones illustrium virorum*, recensente Nic. Reusnero, 1587, mit Zeichnungen von Tob. Stimmer.)

Tafel 15 stellt uns »Les metamorphoses d'Ovide« vor das Auge, welches Buch im Jahre 1484 zu Brügge von Colard Mansion gedruckt worden ist. Dieses Blatt zeigt uns in gespaltenem Folioformat zwei Spalten Satz mit zwei Abbildungen am Kopfe, die ganz in dem Charakter ihrer Zeit gehalten sind. Colard Mansion war bekanntlich im Jahr 1476 der Gründer der ersten Presse in Brügge. Ein Mitglied der Künstlergilde, war er sowohl als Autor und Drucker wie als Illuminator tätig und bediente sich in seinen Drucken einer eigentümlichen, nach französischen Handschriften gebildeten, halbgotischen Type. Jedenfalls nimmt er unter den holländischen Typographen eine hervorragende Stelle ein.

Auf Tafel 16 erhalten wir ein Blatt der Biblia polyglotta von Christoph Plantin in Antwerpen, welches berühmte Werk bekanntlich in den Jahren 1569—73 im Druck hergestellt worden ist. Bereits in unserer Besprechung des ersten Heftes des vorliegenden Werkes hatten wir Gelegenheit, zwei darin reproduzierte Blätter dieser Bibel, und zwar die Vorrede des in vier Sprachen gedruckten Bibelwerks und weiter das ihr beigegebene kaiserliche Privilegium zu erläutern. Hier haben wir es mit einem Blatt aus der Bibel selbst und zwar in lateinischer Sprache zu thun. Die polyglotte Bibel führt den Titel: *Biblia sacra hebraice, chaldaice, graece et latine*; dieses Werk hat den Namen Plantin — wie Lord ganz richtig in seiner »Geschichte der Buchdruckerkunst« sagt — in der Buchdruckerwelt unsterblich gemacht.*)

Tafel 17 zeigt uns ein Blatt aus Lactantii opera, welches Werk im Jahre 1468 zu Rom von Sweynheim & Pannartz gedruckt worden ist. Dieses Blatt trägt als nähere Bezeichnung des Druckortes die Angabe: *In domo Petri de Maximo* und zeigt uns die den ersten Jahrzehnten der Buchdruckerkunst entsprechenden steifen Lettern, jedoch eine höchst saubere Druckausführung. Die Herren Conrad Sweynheim und Arnold Pannartz sollen, wie allgemein angenommen wird, zwei Schüler des Meisters Gutenberg gewesen sein, welche bei der allgemeinen Zerstreuung der Mainzer Buchdrucker nach der Erstürmung von Mainz durch Adolf von Nassau im Jahre 1462 über die Alpen gingen und die erste

Druckerei Italiens im Kloster Subiaco gründeten. Von dort siedelten sie im Jahre 1467 nach Rom über, indem sie einer Einladung der beiden Brüder Pietro und Francesco Marquis von Massimi folgten und in deren Palast eine Offizin einrichteten, um zunächst Ciceros Briefe zu drucken. In den folgenden Jahren entfalteten sie eine reiche Thätigkeit, wobei sie leider über ihre finanziellen Kräfte gingen. Das Werk »Lactantii opera«, aus welchem uns hier ein Blatt dargeboten wird, hat eine besondere Merkwürdigkeit dadurch, daß es das erste Buch vorstellt, welches in römischer Schrift gedruckt worden sein soll*), einer Schrift, der sich unsere heutige Antiqua beinahe ganz angeschlossen hat. Ein Exemplar der prächtigen zweiten Ausgabe von »Lactantii opera« befindet sich in Herrn Klemms bibliographischem Museum; in dem beschreibenden Katalog desselben heißt es auf Seite 198 u. a.: »Hier ist schon die neue Type von rein römischem Schnitt in Anwendung gebracht, mit welcher zuerst die Briefe Ciceros von 1467 gedruckt wurden, und deren Erfindung man diesen Druckern allgemein zuschreibt, obwohl mit Unrecht; denn wir haben unter Straßburg gesehen, daß Mentelin jedenfalls schon früher in Antiqua gedruckt hat.«**) Dem mag nun sein, wie ihm wolle; jedenfalls steht so viel fest, daß das uns hier gebotene Blatt von Lactantii opera eine Type widerspiegelt, welche als in hohem Grade merkwürdig und geschichtlich wichtig bezeichnet werden muß.

Tafel 18 zeigt uns die Wiedergabe eines gleichfalls sehr interessanten Blattes aus dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Es ist entnommen den »Decretalen Innocenz' IV«, welches Werk im Jahre 1481 zu Venedig von den Herren Joh. von Köln, Nicolaus Jenson und Genossen im Druck hergestellt worden ist. Das Blatt führt uns in gespaltenem Folioformat einen sauberen gotischen Schriftschnitt nach Art der ersten Mainzer Wiegendrucke vor; zahlreiche, kühn geschwungene und in rotem und blauem Drucke wiedergegebene Initialen dienen ihm zur besonderen Auszeichnung. (Johannes de Colonia soll, wie von Klemm angenommen wird, der mehr materielle Urheber der Druckfirma gewesen sein; übrigens hat derselbe schon früher — 1477 — im Verein mit Johannes Manthen gedruckt.)

Auf Tafel 19 erhalten wir die Wiedergabe eines Blattes des berühmten »Champfleury«, welches Werk im Jahre 1529 zu Paris von Geofroy Tory und Gilles Gourmont (?) gedruckt worden ist. Der erstgenannte Typograph dieser Firma nimmt unter den Herausgebern illustrierter Werke, wie überhaupt unter den Reformatoren der Schriftsprache und der Buchdruckerkunst in Frankreich einen hervorragenden Rang ein. Geofroy Tory war sowohl Typograph, wie auch Zeichner und Holzschneider; außerdem war er ein gelehrter Mann, der seinen Lehrstuhl aufgab, um sich ganz ausschließlich der schwarzen Kunst zu widmen. Lord berichtet von ihm, daß nach und nach in ihm die Idee zur Herausgabe eines linguistisch-typographischen Werkes herangereift sei, welches im Jahre 1529 an die Öffentlichkeit trat unter dem Titel: »Champfleury au quel est contenu l'art et science de la deve et vraye proportion des lettres attiques qu'on dict autrement lettres anti-

*) Dies ist wenigstens die allgemeine Annahme, welche auch von C. B. Lord geteilt wird. Übrigens macht schon Falkenstein in seiner Geschichte der Buchdruckerkunst darauf aufmerksam, daß Nicolaus Jenson in Venedig »wegen der Umgestaltung des Typenschnittes in die Antiqua eine neue Epoche herbeiführte« u.

**) Johann Mentelin in Straßburg ist bekanntlich einst ebenso wie Albrecht Pfister in Bamberg die Erfindung der Buchdruckerkunst selbst zugeschrieben worden. Hierin ging man selbstredend zu weit, dagegen wird von einigen — wie man sieht — Johann Mentelin als derjenige Typograph bezeichnet, welcher das erste deutsche Druckwerk mit romanischen Charakteren hergestellt haben soll. Es war dies die *Biblia sacra latina*, 2. Ausgabe, etwa um das Jahr 1463 in Folio zu Straßburg erschienen. (Die erste Ausgabe kam schon 1460 heraus.)

*) Man vergleiche meinen Aufsatz: »Die Firma Plantin-Moretus und das Plantin-Museum in Antwerpen« (Nr. 63 u. folg. des Börsenblattes von 1886).